Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 12 (1922)

Heft: 24

Artikel: Bern an der Mustermesse 1922

Autor: Bütikofer, Ernst

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-639475

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

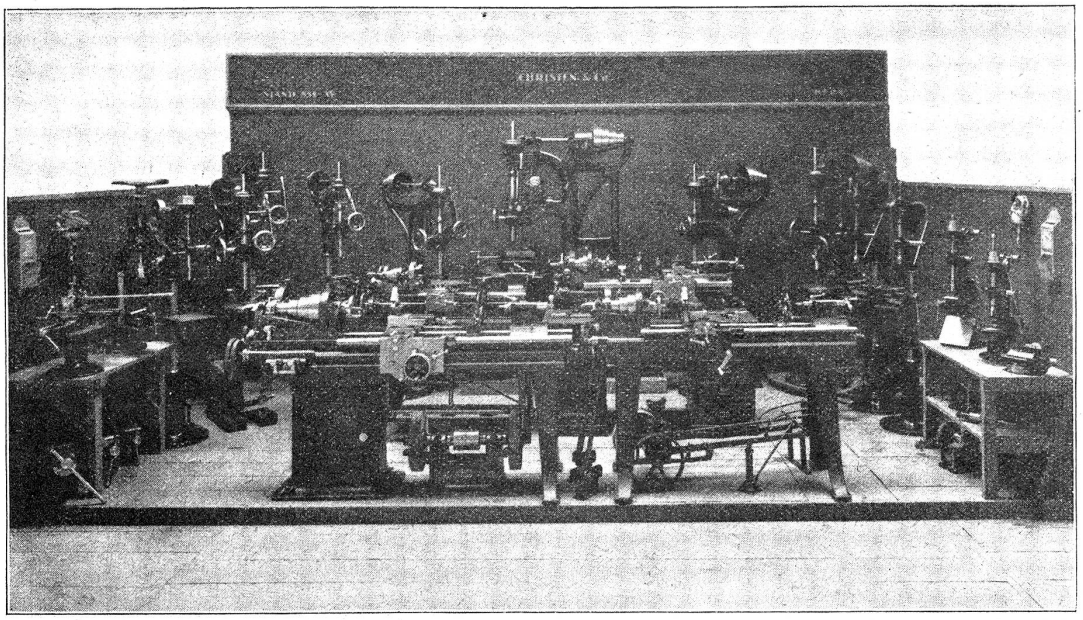
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Bern an der Mustermesse 1922. Stand der Firma Christen & Cie.

ihre schlimmen Ahnungen erfüllten sich nicht. Bloß Genesende begegneten ihr, und eine freundliche Krankenschwester führte sie dienstfertig ins Laboratorium hinunter. Der Herr Doktor werde bald kommen, wurde ihr gesagt, er sei eben zu einer dringenden Operation gerufen worden, aber es werde nicht lange dauern. Es handle sich bloß um eine Blinddarmoperation. Und die sei in fünf Minuten vorüber.

Frau Zumbrunner saß mitten im Laboratorium und wartete. Jetzt war es ihr doch wieder etwas gruselig zu Mut. Da oben schwebte also jemand zwischen Tod und Leben. Vielleicht ging's schon dem Sterben zu, vielleicht auch wieder dem Leben. Und dann würde der Herr Doktor seine Messer auf die Seite legen, die Hände waschen, zu ihr herunterkommen und mit ihr plaudern, als ob nichts geschehen sei. Und unterdessen starb vielleicht der oder die Operierte. Die Doktoren mußten merkwürdige Menschen sein. Tagtäglich hatten sie mit solchen Dingen zu tun — und lebten dennoch und waren sogar fröhlich dabei.

(Fortsetzung folgt.)

Bern an der Mustermesse 1922.

Von Ernst Bütikofer, Zürich.

Ein Gang durch die Mustermesse zeigte auch dieses Jahr ein sozusagen lückenloses Bild der vielseitigen Tätigkeit des Bernervolkes. Es würde zu viel Raum beanspruchen, auf die handgemalten heimeligen Heimbergertöpfe, die Lederarbeiten aus Spiez, die Erzeugnisse der Porzellanfabrik Langenthal näher einzutreten. Aus den gleichen Gründen müssen Huggler's niedliche Schnitzlerfiguren auch ausscheiden, wie die in Biel und Courfaivre fabrizierten Fahrräder. Es kann in den nachstehenden Zeilen nur von den stadtbernischen Firmen die Rede sein.

Da sind vor allem Christen & Cie. zu nennen mit einer großen Auswahl von Werkzeugmaschinen, vornehmlich für das Kleingewerbe, wobei bei einzelnen noch die menschliche Kraft als Antriebsmittel in Frage kommt. Man rechnet also damit, daß solche Maschinen oft in entlegenen Gegenden zur Aufstellung gelangen, die von elektrischen Verteilungsnetzen noch nicht berührt sind. Die vorgeführten Bohrmaschinen und Drehbänke fanden anscheinend guten Anklang bei den Einkäufern, eine einzige Type war am drittletzten Messetag bereits sieben mal verkauft.

Genannt sei die Firma Breitschuh & Vorbrodt, in Automobilistenkreisen vorteilhaft bekannt durch ihre feuersichern Benzinaufbewahrungs- und Abfüllanlagen, darunter solche, welche nach Abgabe einer bestimmten Litermenge selbsttätig die Zufuhr unterbrechen. Man sah auf dem Stande auch eine eigenartige Vorrichtung, welche erlaubt vier bis fünf Bidons von je fünf Liter gleichzeitig zu füllen.

Da wir gerade bei der Automobilbranche sind, so sei die Firma Hanslin & Meyer erwähnt, die als Spezialität Fahrtrichtungszeiger baut, in Form von kleinen, nachts beleuchteten Reflektoren, worauf ein Pfeil die Fahrtrichtung angibt. Diese Apparate haben gegenüber den gewöhnlichen Pfeilzeigern den Vorteil, daß der Fußgänger auch nachts sofort erkennen kann, welche Richtung der Motorwagen nehmen wird. Er wird bei Straßenkreuzungen diese Zeiger als große Annehmlichkeit empfinden — vorausgesetzt natürlich, daß sie vom Chauffeur auch richtig betätigt werden.

Die Firma Bigler, Spychiger & Cie., mit Bureau in Bern und Fabrik in Biglen hat sich auf elektrisches Isoliermaterial verlegt und namentlich für elektrische Fahrdrahtleitungen im Traktionsbetrieb bewährte eigene Isolatorenmodelle geschaffen.

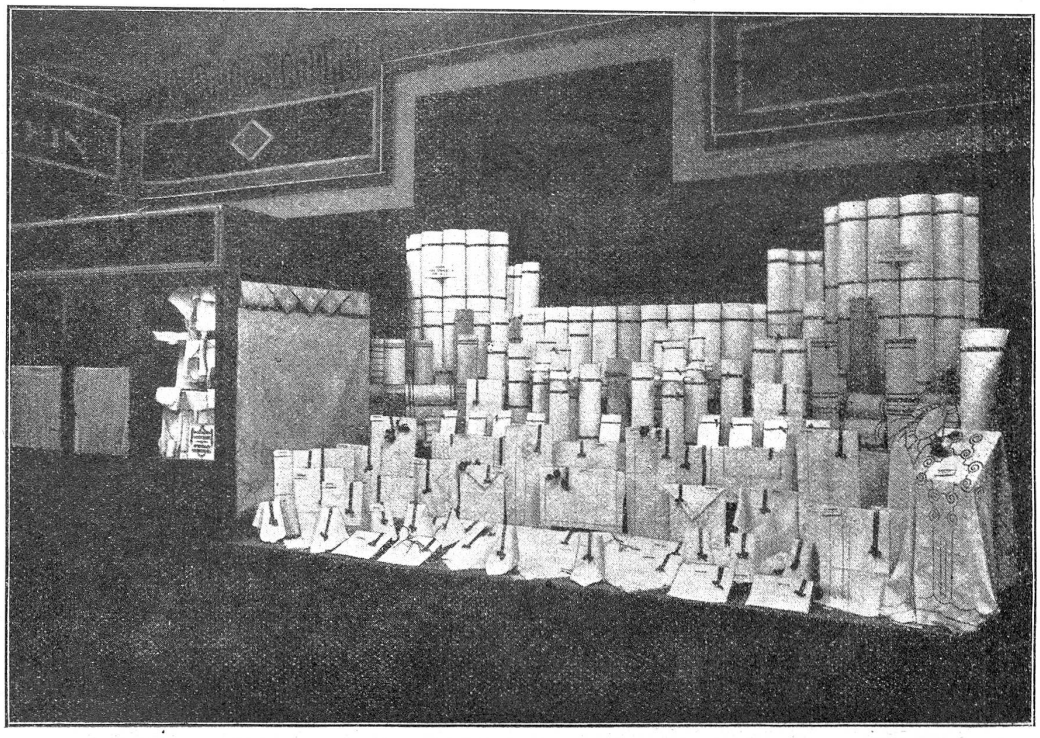
Bodmer & König pflegen das Gebiet der Lichtreklame. Die Reklamestaffage wird gebildet durch eine hohe Standuhr, die nächstens in allen größern schweizerischen Bahnhöfen zur Aufstellung gelangen soll. Zwischen Zifferblatt und Sockel, d. h. dort wo gewöhnlich das Pendel schwingt, befinden sich eine Reihe von Reklametafeln aus Glas, von hinten beleuchtet, so daß sich eine recht hübsche Wirkung ergibt. Ein besonderes Uhrwerk setzt die Tafeln in Gang, so daß sie in ständiger langsamer Bewegung gehalten werden, wie ein Transmissionsriemen.

Wahre Wunder des elokrotechnischen Präzisionsapparatebaues führt die Firma Ghielmetti vor. Man denke sich eine Schaltuhr, elektrisch angetrieben, mit einem Rädchen, das im Jahr nur eine einzige Umdrehung macht! Die Uhr funktioniert in Verbindung mit der öffentlichen elektrischen Straßenbeleuchtung und bewirkt das automatische Ein- und Ausschalten des Lichtes jeweils eine halbe Stunde nach Sonnenuntergang, bezw. eine halbe Stunde vor Sonnenaufgang. Dabei gehen die Manipulationen streng nach der astronomischen Zeit vor sich, also alle Tage zu einem andern Zeitpunkt. In besondern Fällen, wenn wegen trüber Witterung vorzeitige Dunkelheit eintritt, kann leicht von Hand eine Abweichung der Schaltzeit bis zur Dauer von einer Stunde bewirkt werden. Die nämliche Firma stellt noch andere Präzisionsapparate aus, worunter lediglich die Temperaturregulatoren näher beschrieben werden sollen. Es sind dies Apparate, die in Verbindung mit einem elektrischen Warmwasserspeicher (Boiler) funktionieren und automatisch eine Stromausschaltung bewirken, sobald das Wasser eine vorher

eingestellte Temperatur (beispielsweise 90° C) überschritten hat. Eine Einschaltung erfolgt ebenfalls automatisch, sobald die Wärme unter eine gewisse Grenze (beispielsweise 80° C) gesunken ist, so daß solche Apparate den Stromkonsum auf ein Minimum beschränken.

Die bekannte Leinenweberei Schwob & Cie. stellt nicht nur Tuche aus, sondern eine reiche Auswahl von Weißwäsche, zum Teil durch Appenzellerhandstickerei trefflich verziert.

Prächtige Wirkungen erzielt Elisabeth Billon mit ihren Lenotypieerzeugnissen, d. h. Einband- und Umschlagpapier in eigenartiger farbigem Marmor ähnlicher Aufmachung.



Bern an der Mustermesse 1922. Stand der Firma Leinenweberei Schwob & Cie.

Daneben seien noch Gebr. Kreßmann erwähnt, die als Spezialität Mützen verfertigen, wobei sie sich besonders auf Uniformenmützen jeder Art verlegen und auf Livréen.

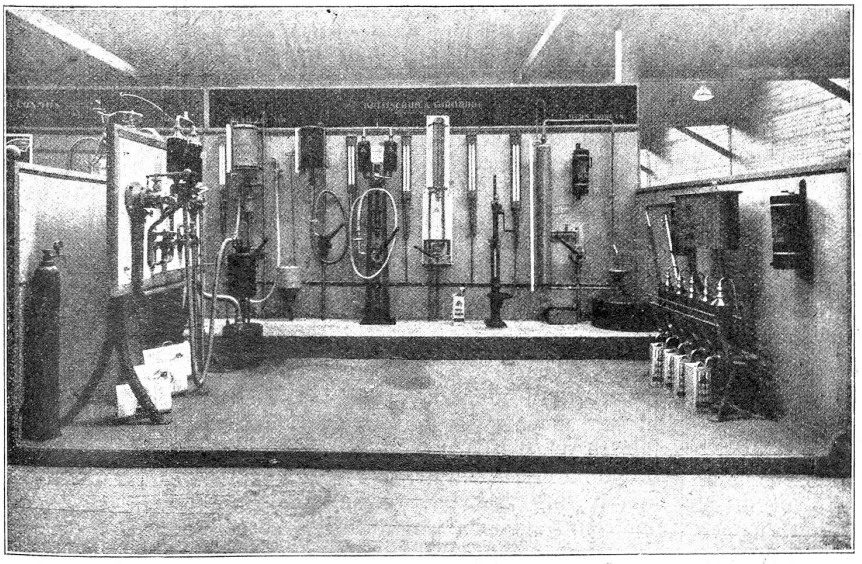
Im Stande der bekannten altansässigen Firma Schmidt Flohr konnte man fast den ganzen Tag prächtige Musik hören.

Die Spiegelfirma A. Gießbrecht stellte nur ein einziges Objekt aus: einen ovalen Wandspiegel. Doch war dieser insofern bemerkenswert, als auch der Rahmen und die Rahmenverzierungen ganz aus Glas angefertigt waren und Zeugnis ablegten von der Vielseitigkeit, welche solchen Gestaltungen in einer leistungsfähigen Spezialfabrik gegeben werden kann.

Als bekannte Berner Firma nennen wir hier noch Hasler A. G., die nicht nur die bekannten soliden Telephonapparate ausstellte, sondern ebenfalls eine reichhaltige Sammlung von Fahrzeugzählern, vornehmlich für Automobile und Motorräder und erstmals einige neue Sonderapparate vorführen, vornehmlich solche auf dem Gebiet des Bahnbetriebes.

Schließlich sei noch die Sektion Bern des Gemeinnützigen Frauenvereins erwähnt mit einer herzigen Kollektion von Trachten- und Charakterpuppen.

Ob es mir gelungen ist, im geräuschvollen und lebendigen Messebetrieb alle bernischen Firmen ausfindig zu machen und gebührend zu würdigen, weiß ich nicht. Der beste Wille und die größte Objektivität sind bei solchen Berichterstattungen oft machtlos. Aber auch dieses Jahr war die Stadt Bern an der Mustermesse überaus vielseitig vertreten, wovon die vorstehende Besprechung Zeugnis ablegt. Es ist erfreulich, daß an der Mustermesse, die sich längst zur größten schweizerischen Geschäftsvermittlungsstelle entwickelt hat, die Bundesstadt in so umfangreichem Maße teil nahm. Der Besuch war größer als letztes Jahr, trotz der Krisis, auch die erzielten Geschäftsumsätze sollen die Zahl des Vorjahres übertreffen. Hoffen wir, daß die stadtbernischen Firmen daran auch ihren zufriedenstellenden Anteil haben!



Bern an der Mustermesse 1922. Stand der Firma Breitschuh & Vorbrodt.

Zur Rosenzeit.

Nicht jedem ward ein Garten,
Um Rosen sich zu ziehn,
Doch darf er froh erwarten
Die Zeit, da Rosen blühn.

Und hat sie auch ein andrer
Gepflanzt für sich allein,
Sie blühn auch für den Wandrer,
Das Herz ihm zu erfreun.

Und darf er sie nicht brechen,
Doch im Vorübergehn
Voll Freude kann er sprechen:
„Wie sind die Rosen schön!"

Johannes Trojan.